

war. Die Leitung daselbst liegt in den bewährten Händen eines alten Entomologen. In der noch jungen Zeit seines Bestehens hat das Insektenhaus sich recht viele Freunde erworben, denn ausser der Mehrzahl der Besucher, deren Blick vielleicht flüchtig über die zwar kleine, aber doch so interessante Lebewelt des Insektenhauses schweift, kommen auch andere, grosse und kleine Liebhaber der Natur, welche stundenlang das Leben und Treiben der Bewohner daselbst beobachten möchten.

Beim Eintritt in das Insektenhaus befindet man sich in einem rechteckigen Raum, auf dessen Rück- und Langseite die grösste Anzahl der geschmackvollen Behälter, welche zur Aufnahme der kleinen Lebewesen dienen, aufgestellt sind, und zwar gerade der Seite gegenüber, nach welcher durch die verhältnismässig grossen Fenster ungehindert Licht und Sonne Zutritt hat. Die Fenster können durch Vorhänge geschlossen werden, um zu starken Sonnenbrand zu verhüten, während andererseits der Raum auch heizbar ist, falls dies erforderlich sein sollte. Zur Aufnahme der Insekten selbst dienen zur Zeit 22 kleine, 22 mittelgrosse und 4 ganz grosse Behälter, welche, wie ich früher erfahren habe, vom Hoflieferanten Voss, Köln, geliefert wurden. Die ganze Vorderseite der Behälter bildet eine Glaswand und so ist dem Beschauer eine genügende Einblicksfläche geboten. Nach hinten zu verjüngen sich die Behälter etwas und die Rückseite ist innen mit Rinde bekleidet.

Für genügende Ventilation ist gesorgt, wie auch der Boden von hinreichender Tiefe ist, um Erde, Moos etc. aufnehmen zu können. Die Bewohner selbst, die naturgemäss mit der Jahreszeit ein stets wechselndes Bild bieten, schienen sich alle bei sorgfältiger Pflege des besten Wohlbefindens zu erfreuen. Zur Zeit waren fast alle Behälter besetzt. Um ein Bild der Reichhaltigkeit der Arten zu geben, lasse ich hier dieselben kurz namentlich folgen. Dabei sind naturgemäss die Lepidopteren am meisten bevorzugt.

Von diesen befanden sich im Raupenstadium: *Vanessa io*, *Deilephila lineata*, *Stauropus fagi*, *Notodonta trepida*, *Thaumetopoea processionea*, *Lymantria dispar* und *monacha*, *Eriogaster lanestris*, *Cosmotriche potatoria*, *Dendrolimus pini*, *Saturnia pavonia*, *Agliatau*, *Bombyx mori*, *Antheraea pernyi*, *Arctia caja*. Im Puppenzustande bemerkte ich folgende: *Papilio alexanor*, *Gonepteryx rhamnii*, *Apatura iris* und *ilia*, *Limenitis populi* und *sibylla*, *Vanessa io* und *urticae*, *Araschnia levana*, *Philampelus achemon*, *Smerinthus populi* und *ocellata*, *Ceratonia amyntor*, *Sphinx catalpae*, *Dicranura erminea*, *Malacosoma castrensis*, *Lasiocampa quercus* und *trifolii*, *Cosmotriche potatoria*, *Graellsia isabellae*, *Telea polyphemus*, *Callosamia promethea*, *Platysamia cecropia* und *ceanothi*, *Attacus splendens*, *Saturnia pyri* und *pavonia*, *Bombyx mori*, *Gynanisa maja*, *isis*, *Hyperchiria io*, *Eacles imperialis*, *Catocala fraxini*, *nupta* und *fulminea*, *Geometra papilionaria*, *Urapteryx sambucaria*, *Abraxas grossulariata*, *Callimorpha dominula*; während ich als geschlüpfte Falter: *Papilio alexanor*, *Vanessa io* und *urticae*, *Philosamia cynthia*, *Catocala fulminea*, *Abraxas grossulariata*, *Urapteryx sambucaria* und *Callimorpha dominula* beobachten konnte. Die verhältnismässig kleine Zahl der Falter findet darin ihre Erklärung, dass man die beweglichen und lebhaften unter ihnen wohl nicht zu lange leben lässt. Ausserdem waren noch vorhanden die Käfer: *Calosoma sycophanta*, von denen einer gerade eine Raupe von *O. dispar* verzehrte, *Lucanus cervus* und *Oryctes nasicornis*, die Stabheuschrecke *Dixippus morosus* und die bekannte *Helix promatia*,

die Weinbergschnecke, wenn letztere auch eigentlich nicht hierhin gehörte. Ausser den oben aufgezählten Behältern befindet sich noch gerade gegenüber dem Eingang ein sehr grosser, pyramidenförmiger Glaskasten von ca. 3 m Höhe. Hier flatterten auf darin untergebrachten blühenden Blumen allerlei Tagfalter, während an den Wänden einige träge Seidenspinner sasssen, welche wohl zwecks Paarung darin untergebracht waren.

Lässt man nun den Blick zurückschweifen, so wird man verstehen, wenn ich sage, dass der Besuch des Insektenhauses gewiss für jeden, der Freude an der Natur hat, recht lohnend ist. Es ist eine dankenswerte Aufgabe, welche sich die Verwaltungen der Zoologischen Gärten machen, wenn sie solche Unternehmen ins Leben rufen und es wäre sehr zu wünschen, wenn auch andere Tiergärten recht bald zur Einrichtung von Insektenhäusern schritten. Wenn auch der Entomologe von Fach nicht viel Neues in derartigen Räumen sehen wird, so vergesse man nicht, dass dieselben ja auch hierfür nicht geschaffen sind. Ein Insektarium soll hauptsächlich dazu dienen, den weiteren Kreisen der Besucher Einblick in die Insektenwelt zu geben. Wenn dann hierdurch der Entomologie weitere Anhänger gewonnen werden, so hat es gewiss seinen Zweck ausgiebig erfüllt.

Immerhin sieht auch der Fachmann noch hier und da Neues, zum Beispiel dürften die Entwicklungsstadien der oben angeführten Exoten noch lange nicht allgemein bekannt sein. Sache der entomol. Vereine wäre es, derartige Unternehmen nach Kräften zu fördern und zu unterstützen.

Die Frankfurter und Kölner Insektenhäuser aber: Vivant, crescant, floreat!

## Rote Citronenfalter.

Von C. Dietrich, Pforzheim.

In der grossartigen Sammlung meines Freundes, des Herrn Baumeisters M. Daub in Karlsruhe, steckt schon viele Jahre ein Stück *Gonepteryx rhamnii*, das ähnlich der von Herrn Gillmer beschriebenen *Aberration rubescens* (*rosea* von Linstow\*) aussieht und, wenn ich mich recht entsinne, auch aus Schleswig mit anderen Sachen erworben wurde. Die Echtheit dieses Farbenspieles wurde bisher sowohl von meinem Freund D. als auch von mir angezweifelt. Vor einigen Jahren nun kam uns ein ähnliches Stück zu Gesicht, dasselbe hatte ein kleiner Sammler von hier im Besitz, der aber ehrlich genug war, dessen Entstehung zu verraten. Er verständigte uns, dass er vor einigen Jahren nach Amerika ging und seine wenigen Sammelutensilien mit nach dorten nahm, um sie bei passender Gelegenheit benutzen zu können; er fand im Lande des Glücks das gesuchte Wohlergehen nicht, kehrte nach  $\frac{1}{2}$ — $\frac{3}{4}$  Jahren wieder nach seiner Heimat zurück und begann neben seinem Berufe das Sammeln von Faltern wieder. Wie erstaunt war er, als er sein Giftglas zum ersten Male wieder zur Hand nahm! Es befand sich darin noch ein *rhamnii*-Falter, der also mindestens  $\frac{3}{4}$  Jahre darin verbracht hatte und dieser war während der Zeit fast vollständig rot geworden, etwa wie oben erwähnte *Aberration rosea* oder *rubescens*. Das Tier wurde alsdann der Kuriosität wegen präpariert im Entomologen-Club vorgezeigt. Seitdem fabrizieren unsere Mitglieder diese *Aberration* spasseshalber in Menge und verschenken diese bei Gelegenheit eines Tausches an Mitglieder des Intern. Entomol.

\*) Vergl. Nr. 29 dieser Zeitschrift.



Vereins. So hat auch mein Freund Daub einige dieser Stücke von unserm Mitglied Herrn J. Aug. Seyfried (Mtg. 169), hier, erhalten, damit sein einziges Stück nicht mehr allein sei. Wir neigen nun zu der Ueberzeugung, dass sein früher erworbenes Stück auch auf diese Weise entstanden ist, obwohl dafür kein Beweis erbracht ist.

Anlässlich des 15jährigen Bestehens des hiesigen Entomologen-Clubs hatten wir hier eine Ausstellung und waren dortselbst in der Vereinessammlung ca. 6—8 Stück dieses Kunstproduktes zu sehen. Auch Herr M. Korb und F. Dannehl bekamen anlässlich ihres Hierseins im vergangenen Spätjahr einige Stücke von Herrn Seyfried dediziert, vielleicht haben verschiedene Mitglieder des Intern. Vereins auf der letzten Reise jener Herren in Deutschland Gelegenheit gehabt, diese zu sehen und ich glaube, wer sich dafür interessiert, kann heute noch, natürlich gegen Ersatz der Unkosten, von genanntem Mitglied unseres Clubs solche Stücke gratis erhalten. Sonst steht es ja frei, Versuche selbst zu machen. Das Cyanlang muss aber feucht sein; im trockenen Glas reagiert rhamni nicht. Jeder hat es in der Hand, die Farbe von hellrot bis dunkelrot in allen möglichen Schattierungen zu fabrizieren, auf der ganzen Flügelfläche oder Teilen dieser, je nachdem er den Falter länger oder kürzer in dem Giftglase belässt. Soviel ich weiss, zeigt sich die Farbe schon nach 2—3 Wochen; auch Colias palaeno-Falter reagieren auf dieselbe Art im Giftglas.

Wenn ich nun den Beweis, es handelt sich in dem Falle Gillmer um eine solche Kunstfärbung, nicht erbringen kann, so kann ich mich eines solchen Verdachtes nicht erwehren. Jedenfalls mögen diese Zeilen unbefangene Raritäten-Liebhaber davor schützen, von einem Schönfärber oder durch dritte Hand wissentlich oder unwissentlich geschädigt oder getäuscht zu werden.

### Etwas über die Lebensweise von *Gymnaetron tetrum* Fab.

Von B. Füge, Böhlitz-Ehrenberg.

Es dürfte für manchen Entomologen von Interesse sein, etwas Näheres über die Lebensweise von *Gymnaetron tetrum* kennen zu lernen. Obwohl diese Curculionide in manchen Gegenden keine Seltenheit ist, so wird sie doch meist nur vereinzelt angetroffen.

Anders ist es dagegen, wenn man den Käfer in seiner Wohnung bezw. Nahrungspflanze aufsucht.

Als ich im Oktober 1906 auf Sizilien Exkursionen machte und die Gegend von Palermo durchstreifte, untersuchte ich die zahlreichen Distelarten, von welchen es dort ganze Felder gibt, nach Curculioniden. Bei dieser Gelegenheit lernte ich eine andere Pflanze kennen, *Verbascum ereticum*, bei welcher mir auffiel, dass die reifen Samenkapseln meist schwarz waren, während die danebenstehenden Stengel Kapseln von hellgelber Farbe trugen. Bei meiner Untersuchung fand ich sämtliche schwarzen Samenkapseln von *Gymnaetron tetrum* bewohnt. Beim Oeffnen der ersten Kapseln fand ich je 2 Exemplare in einer solchen, aber immer getrennt in einer Samenkammer. Die ersten Exemplare liess ich am Leben, sie waren sehr unbeholfen, zeigten jedoch einen starken Begattungstrieb, und so glaubte ich bestimmt, immer ♂ und ♀ in einer Kapsel zu finden. Ich schnitt nun, um mich nicht lange aufzuhalten, einige Stengel ab, um die Kapseln zu Hause zu öffnen.

Zu Hause angekommen, wurde ich aber eines anderen belehrt. Zu meiner grössten Ueberraschung

land ich nicht nur 2, sondern 4, 6 und sogar bis 9 Exemplare in einer Kapsel. Mancher Sammler würde es kaum für möglich halten, dass 9 solcher Käfer in einer Kapsel Platz finden. Wer aber *Gymnaetron tetrum* selbst schon in der Pflanze gefunden hat, der wird auch die Folgen des grossen Andranges in einer solchen Kapsel bemerkt haben.

Ich stellte nun folgendes fest: In Kapseln, in denen sich zwei Exemplare aufhielten, fand ich immer grosse, normale Käfer, bei vier Stücken meist mittelgrosse, oder einen grossen, drei kleinere. Dagegen steckten in Kapseln mit 6—9 Exemplaren ganz kleine, verkümmerte Tiere, welche kaum  $\frac{1}{5}$  der normalen Grösse hatten. Oft fand ich in einer Samenkammer der Kapsel ein normales Stück, während die gegenüberliegende Samenkammer sechs zusammengedrängte kleinere Käfer beherbergte. Der Mutterkäfer hatte demnach seine Eier ganz unregelmässig abgesetzt, so dass bei den Larven, welche sich in den unreifen Samenkapseln befinden, Nahrungsmangel eingetreten ist. Ich schliesse auch daraus, dass die Larven sich auf die eine Kapsel beschränken, in der sie sich von Anfang an befinden, und dass sie dieselbe trotz der knappen Nahrung nicht verlassen.

Die Käferlarven verpuppen sich teilweise in einer unvollkommenen Grösse, daher auch der grosse Unterschied der Imagines. In einigen Kapseln fand ich auch 6—8 Käfer nebst einigen vertrockneten Larven, welche jedenfalls aus Nahrungsmangel zu Grunde gingen.

Die Samenkapseln zeigten keine Spur von Fluglöchern, der Käfer verlässt seine Wohnung also nicht eher, als bis die Kapseln sich von selbst öffnen, was ich auch später im Freien beobachtete. Mit Kapseln, welche ich im Zimmer aufbewahrte, um die Käfer selbst schlüpfen zu lassen, hatte ich wenig Glück, da die Kapseln sich schlecht von selbst öffneten. Die Käfer konnten sich nicht durcharbeiten und gingen infolgedessen meist zu Grunde.

Interessant dürfte es noch sein, zu erfahren, dass ich in einer einzigen mittelgrossen Pflanze von *Verbascum ereticum*, an welcher sich 75—80 Samenkapseln befanden, 367 Käfer erbeutete. Die Tiere findet man fast vollständig in Staub gehüllt, mit dem die Käfer in der Farbe genau übereinstimmen. Ob der Staub Ueberrest der reifen Samen ist, glaube ich kaum, da ich die Samenkörner im Frühjahr, schon vor der Reife, von den Larven meist zerfressen fand. Wahrscheinlicher ist, dass die Käfer ihre Puppenhüllen verzehren.

Jedenfalls dürfte *Gymnaetron tetrum* hier ein gutes Werk tun, dadurch, dass er die Samen vernichtet und das Ueberwuchern verhütet. *Verbascum ereticum* ist auf Sizilien unter dem Namen »Hirtenlicht« bekannt und wird von dem Vieh als Nahrung gänzlich gemieden.

### Anmeldungen neuer Mitglieder:

- Herr Rich. Windisch, Hamburg 31, Osterstr. 160, Hs. 4 I.
- » Arthur Schmidt, Löbau i. Sa., Zittauerstr. 16 III.
  - » Peter Hoseler, Krefeld, Bornstr. 9.
  - » Emil Poeschmann, pr. Adr.: Eugen Becker u. Cie., Bialystock, Russland.
  - » Aug. Assmus, Chemnitz, Solzstr. 27.
  - » Emil Schneider, Stuttgart-Berg, Obere Str. 4.

### Wieder beigetreten:

Mitglied Nr. 2670: Herr Dittmar Müller, Präparator, Wedel i. Holstein.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1907

Band/Volume: [21](#)

Autor(en)/Author(s): Dietrich C.

Artikel/Article: [Rote Citronenfalter 212-213](#)